

Zeitschrift: Schwyzerlüt : Zyttschrift für üsi schwyzerische Mundarte
Band: 17 (1954-1955)
Heft: 3

Artikel: Wie de Pfarrer Künzle emol de Fitzli-Butzli brucht hät
Autor: Abbondio-Künzle, Christine
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-185492>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

WIE DE PFARRER KÜNZLE EMOL DE FITZLI-BUTZLI BRUCHT HÄT

Was i jetzt brichte, ist em Pfarrer Künzle z'Libige im Toggeburg passiert. Er hät mir die Gschicht mengsmol verzellt.

Won er Pfarrer vo Libige gsi ist, chont zmol ame-ne Sonntigmorge, barfuoss und im blosse Onderrock e halbgstörti Jumpfere id Cherche ine. Sie hät en Chessel voll Wasser treit und hät's noch alle Site gsprötzt und derzuo betet und gsunge. Min Onkel ist allei im Chorbank vorne gsi und hät die Komödi gseh. Sofort ist er uf's Meitli zuo, hät ghörig kibet und hät's zom Hauptgang usebuxiert.

Noch emene Wili chont aber das Babettli zum lingge Site-Igang ine und will de Altor nebedzuo segne. Wider ist de Pfarrer ufgsprunge und hät das überspannt Gschöpf a d Loft gspediert.

Kum hät er e Wili Ruoh ka, chont's zom rechte Site-Igang ine und fangt zom dritte Mol a sprötze, singe und bete. Jetzt ist es mim Onkel z bunt worde. Er hät-re de Chessel us de Hand gnoh und ere alles Wasser uf de Chopf gleert. Das Meitli ist dra töchtig verschrokke und hät sich gschöttlet wien en nasse Pudel und ist dervo gsprunge.

Onderdesse ist de Messmer id Cherche cho und hät s erscht Zeiche glütet. De Pfarrer ist use go luoge, öb die Jampfere verschwunde sei. Do gsieht er zo sim Schrecke, wie si uf em Friedhof vor de Cherche d Gräber segnet und d Allerseele-Litanei derzuo singt. Donner und Doria, das get mer e heilosi Störig, wenn jetzt denn de Gottesdienst afangt. I muoss sofort e Gwaltsmittel awende, um as Zil z cho, hät er denkt.

Schnell ist min Onkel is nächst Hus gsprunge, wo sin chline Altordiener gwohnt hätt. «Joggeli», so hät er gseit, «los emol, du muosst jetzt sofort mit Chemmiruoss dis Gsicht ganz schwarz astriche. Du söttist de Tüüfel vorstelle, wo das Babeli uf d Hörner spiesst». De Pfarrer hät das em Joggeli (der spöter au geistliche Herr worde ist) nöd zweimol müesse säge. De Buob hät sich kolossal gehrt gfühlt, dass er de Fitzli-Butzli hät dörfe spile. Ganz liisli, uf de Zechespitze ist er do hender das Meitli gschleche und hät zmol es Hölle-Gebrüll los loo und sini Mistgable noch ihm lang und wüetig usgstreckt. Das Babeli hät sich blitzschnell umkehrt und globt, de Leibhaftig wöll's lebzig hole. Es hät vor Schrecke an meterhoche Gump gnoh und förchterliche Wichs abloh. Im Galopp ist es dervo gsprunge zum Dorf use. De Joggeli hendrem no i mächtige Sätze. Er hät d Gable gschwunge und tüflet und glärmet, bis das Jümpferli im eigne Hüsli verschwunde ist. De Pfarrer Künzle hät ganzi Schölle glachet. D Situation ist grettet gsi, und s Babeli ist vo dere „Kur“ gheilt worde. Es hät vo döt eweg nie me bischöfliche Funktione wölle usüebe und e Cherche isegne.